

Arbeitsgemeinschaft revolutionärer Betriebsarbeiter

Überblick

Von der Betriebsarbeit der *Internationalen Kommunisten Österreichs*, der IKÖ, liegen uns nur wenige Informationen vor. Insgesamt können wir sechs Betriebsflugblätter dokumentieren, die unter dem Namen der *Arbeitsgemeinschaft revolutionärer Betriebsarbeiter* zwischen 1948 und 1950 herausgegeben wurden. In der IKÖ wurden diese Flugschriften, auch wenn sie keinen Titel trugen, allgemein als *Revolutionärer Betriebsarbeiter*, bezeichnet.

Auf der 2. Konferenz von 1949 wurde unter Punkt 110 bis 112 der Betriebsintervention und dem „RBA“, also dem *Revolutionären Betriebsarbeiter*, relativ breiter Raum zugeteilt. Die Intervention in den Betrieben wurde als „wichtigster Boden“ für die „Propaganda nach außen“ definiert. Der Einfluss in bestimmten Betrieben sollte zu „Stützpunkten der IKÖ“ ausgebaut werden. Der RBA sollte von den „die Arbeiter am meisten bedrückenden Tagesfragen ausgehen und konkrete Kampflosungen in Form von Übergangslosungen geben“. Als „konkrete Aktionsform“ wurde die „außerparlamentarische Kampfeinheitsfront der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie“ definiert (2. Konferenz, Anträge, S.38f.).

Es kann wohl als Widerspruch zu diesen Bekundungen von der Wichtigkeit der Betriebsarbeit gesehen werden, dass das zentrale Organ, der „Rev. Betriebsarbeiter“, allerdings bereits im Frühjahr 1950 wieder eingestellt wurde. Ausschlaggebend war dafür laut 3. Konferenz zum einen beschränkte finanzielle Mittel und fehlende personelle Ressourcen, zum anderen aber auch eine „ungünstige Überschneidung“ mit dem SP-Entrismus-Organ, dem „Sozialist“. Letzterer Publikation aber wurde in Hinblick auf die „im Vordergrund stehende Fraktionsarbeit in der SP auf jeden Fall“ der „Vorzug“ gegeben (3. Konferenz, Protokoll).

Als letztes Argument wurde von der 3. Konferenz angeführt, dass Frühjahr 1950 „für eine positive Wirkung die notwendige Basis“ gefehlt habe. Die grundlegende Linie, die Kritik an SP und KP und die Betonung einer neuen proletarischen Klassenpartei, hätte eine „entsprechende Basis“ in den Betrieben gebraucht und auch von der IKÖ eine Kraft, über die sie nicht verfügte (3. Konferenz, Protokoll). Ob gerade letztere Argumentationskette wirklich stichhaltig war, mag dahingestellt bleiben. Das Argument mochte wohl seine Berechtigung gehabt haben, hätte dann aber nicht nur für die Betriebsflugblätter allein gelten müssen, sondern für die Arbeit der IKÖ insgesamt. Dass die Flugschriften der *Arbeitsgemeinschaft revolutionärer Betriebsarbeiter* nur wenige Monate vor den zentralen Klassenkampfaktionen der Nachkriegszeit, dem Oktoberstreik 1950, eingestellt wurden, ist wohl als Ironie der Geschichte zu verbuchen.

Ganz eingestellt wurde die Betriebsarbeit jedoch auch nach dem Ende des *Revolutionären Betriebsarbeiters* nicht. Zur Zeit der 3. Konferenz (1951) bestand die *gewerkschaftliche Arbeitsgemeinschaft* aus drei Genossen und beschäftigte sich „in erster Linie mit den aktuellen, gewerkschaftlichen Tagesfragen“ (3. Konferenz, Protokoll). Aus jeder Zelle sollte ein Betriebsarbeiter an der *Arbeitsgemeinschaft* teilnehmen, um eine einheitliche Ausrichtung der Betriebsarbeit sicherzustellen. Ein ambitioniertes Publikationsprojekt, wie es der *Revolutionäre Betriebsarbeiter* dargestellt hatte, folgte daraus jedoch nicht mehr.

Arbeitsgemeinschaft revolutionärer Betriebsarbeiter

Jahr	Datum	Seiten	Artikel und Anmerkungen
1948	Anfang April	4	
		1	Die revolutionären Betriebsarbeiter müssen der Arbeiterklasse den Weg zeigen!
1948	5. Oktober	4/3	S.3 fehlend
		1	Was bringt der Lohn- und Preisakt Nr. 2 ?
1948	Mitte Dezember	6	
		1	Die Profite der Kapitalisten steigen – die Real-löhne der Arbeiter sinken!
		6	Zum „Neuen Vorwärts“
1949	5. Februar	3	
		1	Die Toten mahnen! Zum 12. Februar
		2	Zur Spaltung des Weltgewerkschaftsbundes
1949	22. April	4	
		1	Zum 1. Mai
1950	13.2.	5	
		1	Gegen die Blockade der Löhne – für den Kampf um die gleitende Lohnskala!
digitalisierte Seiten ge- samt		25	